

Gedanken zum Ostermontag 2020, Pfr. Hannes Gaiser

Christ ist erstanden – das haben wir gerade von Orgel und Trompete in kräftigen Klängen gehört.

Christ ist der erstanden – des solln wir alle froh sein – so haben manche vielleicht innerlich mitgesungen. Und der Frühling, das Wetter in diesen Tagen, die erwachende Natur scheint es uns ja ähnlich zu zu singen: Christ ist erstanden, das Leben siegt!

Christ ist erstanden – des solln wir alle froh sein!

Ja, aber: meine Mutter kann ich im Heim immer noch nicht besuchen

Ja, aber meine Enkelin seh ich vermutlich noch lange Zeit nicht wieder.

Ja, aber Pflegekräfte erzählen vom Ausnahmezustand auf ihrer Intensivstation!

Und da denken wir jetzt noch nicht einmal an die, die in diesen Tagen von anderen Abschied nehmen müssen – mit und ohne Corona!

So scheint auch an Ostern noch ein Stück Karfreitag. Und in dem Lied heißt es, fast möchte man sagen: Gott sei Dank!, auch noch: Kyrie eleison – Herr erbarm dich. Ja, wir feiern Ostern, wir brauchen dieses Vertrauen ins Lebens, in den Sieg des Lebens, aber dieses Jahr fällt uns das schwerer als sonst.

Wie geht's weiter? Was kommt auf uns zu?

Lockerungen der Einschränkungen? Bleibendes Abstandsgebot? Eine Art Gewöhnung an die Ausnahmesituation?

Wie geht's also weiter? Vielleicht mit Singen! Ohne Lieder kein Ostern! Ohne Lieder kein Widerstand gegen den Tod.

Für mich ist es besonders ein Lied, es hat zu tun mit einem schon lang verstorbenen Freund:

Man sah ihm seine Krankheit schon an. Abgemagert und geschwächt saß er auf der Bank der kleinen Orgel im Gemeindezentrum. Wenn man ihn ansah, dachte man unweigerlich an Karfreitag. Allerdings war es Ostersonntag. Und einige Wochen später mussten wir den etwas älteren Freund von mir beerdigen. Aber: an jenem Ostersonntag saß er also da, mit seiner Gitarre in der Hand und wollte uns allen noch unbedingt ein neues Osterlied beibringen. Ausgerechnet er, der ahnte, dass es sein letztes Ostern sein würde. Wir taten uns schwer – nicht, weil das Lied schwer zu singen gewesen wäre, sondern weil wir Leiden und Hoffnung in einem Menschen vereint sahen. Aber wir sangen. Durch ihn. Für ihn. Für uns

*alle. „Wo einer dem andern neu vertraut“ heißt das Lied. Und der Refrain lautet:
„Wo einer im Dunkeln nicht verstummt, sondern das Lied der Hoffnung summt,
um Totenstille zu überwinden, da kannst du Osterspuren finden.“ Ich singe das
Lied seither an jedem Osterfest – immer noch mit Tränen in den Augen. Aber
mit der Hoffnung des Freundes und der Hoffnung von uns Christen im Herzen.
Lasst uns also Osterspuren suchen und finden und dieses Lied oder andre gegen
die Totenstille ansingen, die sich manchmal breit macht in unserem Glauben,
Hoffen und Lieben. Und dem vertrauen, der uns diesen Weg schon voranging!*

Singen wir also von den Osterspuren, beten darum, dass andere solche Spuren
hinterlassen haben und wir selbst das dann und wann auch schaffen.

Spuren des Lebens, der Hoffnung, der Freude. Weil Gott uns die Kraft dazu gibt.

AMEN

Liedtext von Reinhard Bäcker, Evang. Gesangbuch 551

*Wo einer dem andern neu vertraut und mit ihm eine Brücke baut, um Hass und
Feindschaft zu überwinden, da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer am Ende nicht verzagt und einen neuen Anfang wagt, um Leid und Trauer
zu überwinden, da kannst du Osterspuren finden.*

***Refrain: Wo einer im Dunkeln nicht verstummt, sondern das Lied der Hoffnung
summt, um Totenstille zu überwinden, da kannst du Osterspuren finden.***

*Wo einer das Unrecht beim Namen nennt und sich zu seiner Schuld bekennt, um
das Vergessen zu überwinden, da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer gegen die Strömung schwimmt und fremde Lasten auf sich nimmt, um Not
und Leiden zu überwinden, da kannst du Osterspuren finden.*

*Wo einer dich aus der Trägheit weckt und einen Weg mit dir entdeckt, um hohe
Mauern zu überwinden, da kannst du Osterspuren finden.*

Pfr. Hannes Gaiser

Pfarrstr. 45

73033 Göppingen

Tel. 07161 – 3894335

Mail: Hannes.Gaiser@elkw.de

Besuchen Sie uns: www.stadtkirche-oberhofen.de